

Herford

Zeitung für Stadt u. Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford, Bad Deynhausen u. Amt Rehme.

No 228.

Diese Zeitung erscheint am Abend jedes Wochentages.
Kreuzzeitungs-Verlagsgesellschaft, Herford, 1. Markt,
vom Eigentümer ins Haus gebracht 1. 26.
Redaktion u. Expedition: Brückstraße 21 (am Schenkerberg).

Donnerstag, 28. September.

Abgabe werden bis spätestens vorm. 10 Uhr.
Preis der einhaltigen Beilage für Stadt und Land, Herford,
Deynhausen und Amt Rehme 10 Pf., sonst 15 Pf.
Redaktion u. Expedition: Brückstraße 21 (am Schenkerberg).

1899.

Mit Spannung

blickt der Zeitungsleser der weiteren Entwicklung der Dinge in den nächsten Monaten entgegen. Die Kanalfrage in Preußen hat die weittragendste politische Bedeutung gewonnen; die Folgen der letzten Beschlüsse sind noch nicht übersehbar. Sobald der Reichstag wieder zusammentritt, setzen die Kämpfe über die Unzufriedenheit mit erneuter Heftigkeit wieder ein. Im Ausland droht Krieg in Südafrika zwischen England und den Burenstaaten, in Frankreich zittert die Erregung nach aus dem Dreyfusprozeß. Die Republik ringt mit der Solbateska. Mit Spannung sieht man allenthalben der weiteren Entwicklung der Dinge entgegen.

Es ist daher für Jeden eine unabweisbare Notwendigkeit, ein Blatt zu halten, das ihn schnell und zuverlässig über die Tages-Ereignisse im In- und Auslande unterrichtet.

Unser Blatt hat es sich zur Pflicht gestellt, diese Aufgabe in bester Weise zu lösen. Wer also fortgesetzt bestens unterrichtet sein will, der abonniere unsere „Herforder Zeitung für Stadt und Land“, welche bei dem billigen Quartalspreis von nur 1 M. (ausschl. Bestellgeld) den Aufgaben eines Tagesblattes vollumfänglich gerecht wird.

Man abonniert bei allen Postanstalten, den Briefträgern, unsern Agenten und unsern Zeitungsboten, jedoch möge dies seitens der Herren Postabonnenten, falls noch nicht geschehen, nunmehr umgehend bewirkt werden.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung auf Wunsch bis zum Quartalswechsel gratis geliefert.

* Die Amerikaner auf den Philippinen.

Den Amerikanern geht es auf den Philippinen ähnlich wie dem Wolfe in der Fabel, als er zu gering den Knochen verschlang. Durch ihren leichten Sieg über die Spanier übermütig geworden, vergaßen die Amerikaner die Gesetze der politischen Mäßigung. Sie setzten sich nicht nur über die Gelöbnisse hinweg, die letzten Kämpfern auf Cuba von ihnen gemacht waren, sondern sie trachteten auch nach dem Besitz der Philippinen, denen sie einst Freiheit und Selbstständigkeit versprochen hatten. Hier aber kam die Vergeltung; um bei dem Wille der Fabel zu bleiben, der Knochen blieb ihnen im Halse stecken.

Sie, die große, unbezwingliche Nation jenseits des Ozeans ist trotz monatelanger Anstrengung nicht im Stande, die unter der Führung Aguinaldos um ihre Freiheit und Selbstständigkeit kämpfenden Tagalen niederzuwerfen. Dieselben halb zivilisierten Scharen, die durch Jahrhunderte unter das spanische Joch gebeugt waren und nur selten einmal einen schnell vorübergehenden Aufstands-Versuch unternahmen, sind jetzt auf dem besten Wege, den Befiegern der Spanier den Vorbeir aus der Hand zu nehmen. Denn immer sicherer bricht, trotz aller falschen Sieges-Meldungen, die Wahrheit hervor, daß sich auf dem Kriegsschauplatz der Philippinen für die Truppen Mac Kinleys eine Katastrophe vorbereitet. Heute befinden sich die Amerikaner in derselben Lage, in der sich in den letzten Tagen ihrer Herrschaft die Spanier befanden: Sie sind fast ausschließlich auf den Besitz der Stadt Manila beschränkt, während die aufständischen Tagalen Herren des Landes sind.

Amerikanische Generale selbst, die auf den Philippinen kämpften, haben erklärt, daß zur vollständigen Unterwerfung der Inseln mindestens 100 000 Mann frischer Truppen nötig seien. Auf dem Papier sind diese Verstärkungen leichter beschaffbar als in Wirklichkeit, noch dazu, daß es sich nicht bloß um 100 000 Mann schlechtweg handelt, sondern um ebenso viele kriegsbrauchbare Soldaten mit den dazu gehörigen Offizieren, Unteroffizieren, ferner den Spezialtruppen etc. Wie Amerika ein solches organisiertes militärisches Corps binnen kurzer Zeit beschaffen will, ist der schwierigste Teil der Frage. Ein bunt zusammengewürfeltes Miliz-Heer, von eben solchen Offizieren befehligt, dürfte mehr Schaden als Nutzen stiften, einmal weil es feilsches Material zur Füllung der Spitäler und Krankenhäuser liefert, und dann, weil der Rest nur zu leicht derselben Demoralisation verfallen würde, die schon jetzt den Zustand der amerikanischen Streitkräfte in und um Manila kennzeichnet.

Unter solchen Umständen wäre es für die Amerikaner vielleicht das richtigste, die Worte Dr. Schur-

manns zu beherzigen, des Führers der von Mac Kinley nach Manila entsandten Studien-Kommission. Dr. Schurmann, der wiederholt mit Aguinaldo verhandelt hat, legt dar, daß es kein anderes Mittel gebe, die Philippinen zu regieren, als eine möglichst weitgehende Selbstverwaltung der Eingeborenen, besonders in der Verwaltung der inneren Angelegenheiten, der Justiz u. s. w. In demselben Sinne hat sich neuerdings auch Admiral Dewey, der Zerstörer der spanischen Flotte bei Cavite, ausgesprochen, der die Philippiner genau und intim kennt. „Die Philippiner — so sagt er — sind fähig, sich selbst zu regieren, sie haben alle Eigenschaften dazu; es ist eine Frage der Zeit, aber der einzige Weg, den Ausstand zu beenden, und dem Archipel Wohlergehen zu sichern, ist das Zustandekommen der Selbstverwaltung (self-government) an alle Bewohner. Das würde die Lösung vieler Fragen bringen und alle Welt befriedigen, besonders die Philippiner, welche sich derselben würdig halten und tatsächlich ihrer auch würdig sind.“

Bei der hartnäckigen Verbissenheit der Imperialisten, in deren Fahrwasser Mac Kinley treibt, um seine Wiederwahl zum Präsidenten zu bewirken, ist freilich die Hoffnung gering, daß diese Mahnung Gehör finden werde.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Dienstag Nachmittag 2 Uhr auf der „Hohenzollern“ in Neufahrwasser eingetroffen, er besichtigte den Panzerkreuzer Kaiser und fuhr hierauf in den Hafen ein. Abends fand Tafel an Bord der Hohenzollern statt, zu der einige Offiziere der Marine und der Garnison geladen waren. Der Kaiser verblieb während der Nacht an Bord der Hohenzollern und begab sich früh in Begleitung der Admirale Köster, Tirpitz, v. Senden-Bibran auf der Pinasse wieder nach der Rhede, um an Bord des Kreuzers Kaiser Befestigungen abzuhalten. Sodann verabschiedete sich der Kaiser von der Besatzung der Hohenzollern und begab sich zum Frühstück in das Kasino des 1. Leibhufaren-Regiments. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr reiste der Kaiser nach Düsseldorf weiter, wo er mit der Kaiserin, die gestern früh von der Wildparkstation aus ihre Reise angetreten hatte, zusammentraf, um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte die gemeinsame Weiterreise nach Rominten.

Gestern früh ist in Berlin der Oberflächenmeister und Kammerherr des Königs Gerhard Graf Dönhoff, Major o. D., im 67. Lebensjahre nach schwerem Leiden gestorben.

Nach der „D. Tagesztg.“ scheint nunmehr festzustehen, daß an Stelle des verstorbenen Grafen v. Graßl Anton von Spee Präsident des rheinischen Bauernvereins werden wird.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betr. Dienststellung des Kreisarztes und die Bildung von Gesundheitskommissionen vom 16. September 1899.

Das Ergebnis der Reichstagswahl in Birna (8. sächsischer Wahlkreis) stellt sich wie folgt: 13097 Stimmen für Boze (Reformp.) und 12547 St. für Fuchsdorf (Sozialdemokrat).

Auf Helgoland wird vom nächsten Jahre ab hinsichtlich der Eheschließungen das selbe Recht gelten wie auf dem deutschen Festlande. Das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließungen vom 6. Februar 1875 tritt gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch auf der Insel Helgoland in Kraft.

Der Kaiser ließ der 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Bremen aus deren Begrüßungstelegramm folgende Drahtantwort zugehen: „Der Kaiser und König lassen für den freundlichen Gruß der 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner danken. Auf Allerhöchste Befehl. Lucanus.“

Der 20. deutsche Protestantentag wurde gestern in Hamburg bei zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands eröffnet. Den Vorsitz führte Dr. phil. Hugo Krueß. Die Versammlung ehrte das Andenken ihres gestern in Eisenach verstorbenen Ehrenpräsidenten Kammergerichtsrat Schröder durch Geben von den Sten.

In Verbindung mit dem ersten allgemeinen deutschen Archivtag, wozu zahlreiche Teilnehmer aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn eingetroffen sind, wurde vorgestern in Straß-

burg die Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine eröffnet. Die Versammlung wurde vom Ministerrat Hamm Namens der Landesregierung, vom Bürgermeister Bach im Namen der Stadt und vom Rektor Magnificus Ziegler Namens der Universität begrüßt.

Der Weltkongreß der Impfgegner, der am vergangenen Sonntag in Berlin eröffnet wurde, ist bereits wieder geschlossen worden. Es waren aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Auslande im ganzen 241 Delegierte erschienen, darunter 38 Aerzte. (Wie werden morgen noch auf die Verhandlungen zurückkommen. D. R.)

Aus Anlaß der Erörterungen zwischen der „Post“ und dem „Vorwärts“ hat Präsident v. Belditz laut Erklärung in der „Post“ seine Mitarbeiterschaft an letzterer niedergelegt.

Aus Tsintau (Mantschau) ist die Nachricht eingetroffen, daß der evangelische Missionar D. theol. Ernst Faber am 26. September dort gestorben ist. Seit 1865 in China thätig, seit 1885 im Dienste des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins war D. Faber einer der gründlichsten Kenner der chinesischen Sprache und des chinesischen Wesens. In ihm verlor die ganze evangelische Mission einen ihrer hervorragendsten und verdienstlichsten Vertreter.

Ausland.

Zur Transvaalfrage berichtet der Berliner Berichterstatter der „Tagesztg.“ seinem Blatte, es sei möglich, daß ein Zusammengehen Deutschlands, Rußlands und Frankreichs gegen England in der Transvaalangelegenheit zu Stande komme, trotz des Artikels in der „National-Ztg.“

Aus Pretoria wird gemeldet, daß die Antwort Transvaals gestern in geheimer Sitzung dem Raad vorgelegt werden sollte. Angenommen wird, daß sie unnachgiebig ausfallen wird. Daß die letzte britische Note nur eine Spiegelschere war, wird jetzt dadurch bewiesen, daß die für die Lösung der Transvaalkrise vom Kabinett in Aussicht genommenen Mittel bereits skizziert sind. England will nämlich die Tribunale Transvaals unter englischen Einfluß bringen. — Die englischen Offiziere, welche sich augenblicklich in Südafrika aufhalten, um daselbst 20 000 Maultiere für Südafrika anzukaufen, erhielten den telegraphischen Befehl, dieselben anfangs nächsten Monats dorthin abzusenden. — Portugal beabsichtigt, falls der Konflikt Englands mit Transvaal es erfordert, eine Brigade von 3500 Mann nach der Delagoabai zu entsenden. Der Kreuzer „Adamastor“ erhielt Befehl, sich bereit zu halten. — Im Uebrigen erklärt man den Krieg als unvermeidlich.

Italien. Der König wird das Parlament am 15. November mit einer politisch hoch bedeutsamen Thronrede eröffnen. — Die von Italien gewünschte Rückberufung des französischen Militärattachés in Rom soll in nächster Zeit erfolgen. Desgleichen soll auch Panizzardi's Pension in Paris neu besetzt werden.

Frankreich. Im Komplottprozeß werden die Angeklagten in vier Gruppen geteilt: I. Die Gruppe der Patrioten, II. der Royalisten, III. der Antisemiten und IV. die Gruppe der Mächigen, resp. noch nicht verhafteten Angeklagten. Die Anwälte der ersten Gruppe erhielten heute Nachmittag die Einsicht in das Aktenmaterial. Das Verhör des ersten Angeklagten Drouot beginnt am nächsten Sonnabend. — Trarieux, Picquart, Pressensé und Forzinetti begeben sich nach Carpentras zur endgültigen Vereinbarung des Feldzuges zur Rehabilitierung von Dreyfus. Es steht nunmehr fest, daß Dreyfus den Winter im Palast des Fürsten von Monaco verbringt.

England. Zum Diebstahl militärischer Geheimpapiere in Portsmouth wird entgegen anderen Meldungen behauptet, daß die verschwundenen Hefte, in denen die Schlüssel für die Flaggen-signale der englischen Marine enthalten sind, von großer Wichtigkeit seien. Diese Signale werden nur alle neun Jahre neu festgelegt, die letzte Festlegung habe erst vor einigen Monaten stattgefunden. Der Wert dieser gestohlenen Hefte ist daraus zu ersehen, daß seit der Katastrophe auf der „Victoria“ angeordnet worden ist, daß die eisernen Schränke, in denen sich diese Hefte auf den Kriegsschiffen befinden, durchbleichert sein müssen, damit sie sich im Fall einer Katastrophe mit Wasser füllen und dadurch die Hefte vernichtet werden.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

Herford, 28. September.

* Das Ehepaar Dietrich Wehmeyer, Stilsberg, beging gestern das Fest der silbernen Hochzeit, aus welchem Anlaß ihm der Gesangsverein „Deutonia“, dem Herr W. als Mitglied angehört, ein Ständchen brachte. Auch wir gratulieren und wünschen dem Silber-Paare, daß es ihm vergönnt sei, in gleicher Rüstigkeit in gleicher Zeitspanne auch die goldene Hochzeit feiern zu können.

* Erstes deutsches Hoftheater-Ensemble. Der Besuch zu dem angekündigten Gastspiele der Meiningener Hofschauspieler verspricht ein äußerst reger zu werden und wollen wir nicht versäumen, unsern geschätzten Leserkreis hinzuweisen, sich rechtzeitig der guten Plätze zu sichern. Wie wir schon erwähnt, findet nur ein zweimaliges Gastspiel statt, da die geschätzten Gäste bereits anderweitig verpflichtet sind und eine Wiederholung des Gastspiels nicht zu ermöglichen ist.

* Bekanntlich findet morgen unser Michaelismarkt statt; hoffentlich ist er, vom Wetter begünstigt, damit die Verkäufer sich in ihren Hoffnungen nicht getäuscht sehen.

/. Wegen Bettelns und Landstreichens wurde heute Morgen eine Frau und Kind, welche zu einer nach hier gekommenen Zigeunerbande gehörten, verhaftet und dem Rgl. Amtsgerichte hies. zugeführt.

/. Bäckerinnung. Bei der gestrigen bei dem Wirt Mecker stattgefundenen außerordentlichen Innungsversammlung, wurde eine Neuwahl des Vorstandes vorgenommen und dabei folgende Herren gewählt:

1. Als Obermeister Meister Richter,
3. „ Schriftführer „ Strunk,
5. „ Kassierer „ Wöhrmann,
2. „ stellv. Obermstr. „ Joly,
4. „ „ Schriftführ. „ Wehmeyer,
6. „ „ Kassierer „ Sprid.

* Eine Zigeunerbande suchte sich in früher Morgenstunde hieselbst auf dem Pagenmarke häuslich niederzulassen. Von dort verwiesen, versuchten sie dasselbe Manöver beim Wirt Winkelmann. Auch hier wurden sie alsbald aufgestört und per Schub von der Polizei über die Grenze gebracht.

* Wie wir erfahren, hat Herr H. Stranghöner von Herrn Meyer den bekannten, den Verkehr zwischen Bergtho. und Bahahol vermittelnden Linienwagen, den sogenannten „Bingelwagen“ nebst Betrieb für 6000 M. käuflich ab 1. Okt. übernommen.

* Eine Kontrolle sämtlicher Militärinvaliden und Unterstützungsempfänger beabsichtigt die Militärbehörde durchzuführen. Zu diesem Zwecke sollen die von der Militärbehörde geführten Personalakten fortan bei demjenigen Bezirkskommando lagern, in dessen Bezirk die zu Kontrollierenden Aufenthalt genommen haben. Die Militärbehörde über den Wohnort der Invaliden usw. laufend unterrichtet ist. Die Ortsbehörden sind demzufolge ersucht worden, die in Betracht kommenden Personen darauf hinzuweisen, daß im Falle eines Verzuges in einen anderen Landwehrbezirk es in deren eigenem Interesse liege, hiervon das Bezirkskommando bezw. Meldeamt des bisherigen oder des neuen Wohnsitzes in Kenntnis zu setzen.

* Steuer-Veranlagung. Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß laut behördlicher Aufforderung seitens derjenigen Personen unserer Stadt, welche eine Steuer-Erklärung gemäß §§ 24 25 d. Eink.-St.-Ges. v. 24. Juni 91 nicht abzugeben haben, bis zum 20. Oktober der Nachweis derjenigen Beträge an Schuldzinsen, Renten, Pachten, Kassenbeiträge u. dgl. bei der Veranlagung Berücksichtigung bez. Abzug finden sollen, auf dem Steuer-Bureau Freiheitsstraße 5 I (Zimmer 7) zu führen ist. — Dagegen also Jeder, der solche Abzüge berücksichtigen zu haben wünscht, in obiger Frist rechtzeitig deren Nachweis bewirken und so einer event. unrichtigen Veranlagung selbst vorbeugen.

* Ueber die Höhe der Alters- und Invaliditätsrenten in Westfalen im Jahre 1898 wird gemeldet: Auf Anweisung der Versicherungsanstalt wurden von den Postanstalten 1032 143,82 M. Alters- und 1394 948,29 M. Invalidenrenten, zusammen mithin 2427 092,11 M. Renten gezahlt. Von je 100 M. Rentenzahlungen entfielen hiernach 43 M. auf Alters- und 57 M. auf Invalidenrenten. Von den Altersrentenzahlungen wurden 383 378,07 M. vom Reich und 648 765,75 M. von der Versicherungsanstalt erstattet, so daß der Anteil des Reichs 59 pCt. des Anteils der Versicherungsanstalt betrug. Von den Invalidenrentenzahlungen aber erstatteten das Reich 546 342,36 M. und die Versicherungsanstalt 848 605,93 M., so daß sich der Anteil des Reichs auf 64 pCt. des Anteils der Versicherungsanstalt belief. Alles in allem genommen geben diese Ziffern einen interessanten Nachweis dafür, mit welcher enormen Beträgen auf diesem Gebiete innerhalb unserer Provinz gewirtschaftet wird.

* Aus dem heutigen Wochenmarkt herrschte reges Leben. Sowohl Käufer als Verkäufer waren zahlreich am Platze. Bezahlt wurde: für Blumenkohl 35–40 S., Kohl 8–10 S., Wirsing 15 S., Butter das Pfd. 1.20, Eier à Pfd. 70 S., Wurzeln à Bund 10 S., Kartoffeln à Ctr. 2.00–3.00, Aepfel à Ctr. 4.00–5.00, Birnen à Ctr. 8.00–10.00, Rüben à Bund 8 S., Stettinrüben Stück 5 S., Zwetschen à Pfd. 5 S., Hühner à St. 1.35–1.50, Hähnchen à St. 75–90 S., Enten junge M. 2.00, Kohlstrabi 4 St. 10 S., Sellerie 5 St. 10 S., Zwiebeln à Pfd. 10 S., Rostol St. 10–15 S., Rindfleisch 60–65 S., Schweinefleisch 65–70 S., Hammelfleisch 60–65 S., Mierenfett 30–50 S.

** In der elften Sitzung der XXII. Westfälischen Provinzial-Synode, an der Herr Konsistorialpräsident Stodmann und Herr Konsistorialassessor Starke teilnahmen, verlas der Präses zunächst die Einladung zum bevorstehenden 12. evang. Schulkongreß. Sodann berichtete Herr Landgerichtspräsident Ahlemann aus Kommission I über den Antrag Münster: größere Gemeinden zu teilen, ohne den gemeinsamen Besitzstand aufzuheben. Die Kommission hat einstimmig die Bedürfnisfrage der Teilung der größeren Gemeinden bejaht. Die Frage, ob eine Aenderung der Gesetzgebung dadurch vermieden werden könne, daß ein bez. Gemeindestatut eingeführt werde, ist von der Kommission verneint worden. Ebenso ist es für nicht empfehlenswert zu halten, durch Zugabe zu den betreffenden Bestimmungen die gesetzliche Möglichkeit der Trennung herbeizuführen. Kommission hat den durch den Superintendenten Hermann aus Barmen vorgelegten und vertretenen Gesetzentwurf der Rheinischen Provinzialsynode betreffend die Bildung von Parochial-Verbänden, behufs Erleichterung der Teilung größerer Gemeinden geprüft und unter geringen Abweichungen diesen Entwurf der Provinzialsynode empfohlen. Herr Generalsuperintendent D. Nebe steht persönlich dem Zweck des Gesetzentwurfes durchaus sympathisch gegenüber, möchte aber dem Gesetz nicht nur den Zweck geben, bestehende kleine Gemeinden zu einer Gesamtgemeinde zu vereinigen. Herr Superintendent Hermann glaubt, daß die vom Generalsuperintendenten D. Nebe ausgesprochene Aenderung zur Erreichung des doppelten Zwecks die Sache wesentlich erschweren würde, zumal in Rheinland und Westfalen die Notwendigkeit der Teilung größerer Gemeinden im Vordergrund des Interesses stehe. Herr Gerichtsdirektor Ahlemann glaubt, daß es nicht die Aufgabe der Kommission gewesen sei, ein Gesetz für die ganze Monarchie vorzubereiten, sondern nur für Rheinland und Westfalen. Der Herr Konsistorialpräsident weist auf die Wichtigkeit der Möglichkeit hin, zumal wenn arme und reiche Kirchengemeinden dicht bei einander liegen. Ebenso tritt Herr Major Strosser, Herr Superintendent Schlett und Herr Superintendent Bramesfeld für die Gedanken des Generalsuperintendenten ein. Herr Erbmarischall v. d. Necke will beide Materien getrennt wissen. Herr Gymnasialdirektor Göbel will die Eigenart der einzelnen Gemeinden gewahrt wissen und wünscht diese Eigenart nicht aus lediglich materiellen Gründen zu beeinträchtigen. Herr Superintendent König glaubt, daß auf beiden Linien derselbe Zweck erstrebt werde, nämlich lebensfähige Gemeinden zu erhalten; er glaubt, daß der einfachste Weg der sei, den vorgeschlagenen Gesetzentwurf anzunehmen und zugleich das Gesetz für die östlichen Provinzen, wenn es sich als nötig herausstellt, für Rheinland und Westfalen einzuführen: Herr Generalsuperintendent wünscht das treue Zusammenhalten der beiden Provinzen Westfalen und Rheinland und zu diesem Zweck der Rheinischen Synode anzunehmen und zugleich die Rheinische Synode freundschaftlich zu bitten, die von der westfälische Synode vorgeschlagenen Abänderungen auch ihrerseits zu genehmigen. Der Vorschlag des Herrn Superintendenten König, das Gesetz für die Berliner Gemeinden auch für Rheinland und Westfalen einzuführen, wird vom Herrn Superintendenten Bramesfeld bekämpft, da sich die Tragweite dieses Vorschlages nicht übersehen lasse. Die Kommission I beantragt 1) den von der Rheinischen Provinzialsynode vorgeschlagenen Entwurf anzunehmen. 2) die Rheinische Provinzialsynode zu bitten, den von der westfälischen Provinzialsynode vorgeschlagenen Abänderungen ihrerseits ihre Zustimmung zu geben. 3) die Rheinische Provinzialsynode zu bitten, von den Anregungen der westfälischen Synode Kenntnis zu nehmen, welche darauf hinzielen, durch Gesetzbildung die Bildung von Parochialverbänden nicht nur zum Zwecke der Teilung größerer Gemeinden, sondern auch zum Zwecke der Zusammenfassung mehrerer Einzelgemeinden unter Wahrung der einheitlichen Vermögensverwaltung zu ermöglichen und solche Vorlagen für die nächste Provinzialsynode vorzubereiten. Sämtliche 3 Anträge werden von der Provinzialsynode angenommen, wonach Herr Superintendent Hermann für das Entgegenkommen dankt. — Herr Superintendent Niederstein referiert sodann aus Kommission I über das Pfarrbesoldungsgesetz und beantragt unter Anerkennung der unlegbaren Segnungen des Gesetzes: Provinzialsynode wolle beim Minister um erhebliche Erhöhung des staatlichen Zuschusses im Interesse der Gemeinden einkommen, welcher Antrag einstimmig angenommen wird. — Der Konsistorial-Assessor Starke nimmt zu dem gefaßten Beschlusse das Wort, um die Art der Durchführung des Gesetzes seitens des Konsistoriums gegen die im Referat vorgetragene Ausstellungen zu verteidigen und sodann um festzustellen, daß die der Provinz zur Verfügung gestellten Summen genügen um die Mehrausgaben zu decken. — Herr Superintendent Niederstein verteidigt die Auffassung der Kommission und weist nach, daß Verheißung und Erfüllung sich bei diesem Gesetze nicht decken. Dem schließt sich Herr Rektor Hart an. Herr Konsistorial-Präsident Stodmann glaubt, daß die Erwartungen, die man in weiten Kreisen auf das Gesetz gestellt hat in den Verheißungen der Staatsregierung nicht Grund gehabt hätten. — Nach lebhafter Geschäftsordnungsdebatte wird Schluß beantragt und angenommen, worauf die Sitzung geschlossen wird.

1. Enger, 27. Sept. Zur Entlastung der hiesigen beiden Geistlichen wird in nächster Zeit noch ein Kandidat als Pöhlgeistlicher angestellt. Die Kirchengemeinde hat zur Zeit über 9000 Seelen.

1. Enger, 27. Sept. An dem zu Ehren des scheidenden Herrn Amtmanns Vader im Hohl „Westfälischer Hof“ stattfindenden Festessen werden sich etwa 80 Personen aus Stadt und Land beteiligen; außerdem haben der Herr Landrat und

die Herren Amtmänner des Kreises ihr Erscheinen zugesagt. Der Kriegerverein wird dem Herrn Amtmann Vader als seinem Ehrenmitglied am Sonnabend einen Fackelzug bringen. Die Vereinsmitglieder haben abends 8 Uhr im Vereinslokale anzutreten.

r. Ennigloh b. Bünde, 27. Sept. Bei einem gestern abend in der neunten Stunde auf dem Boden des Herrn Werkmeister W. Lohmann hieselbst gehörigen Hause ausgebrochenen Brande wurden die daselbst aufbewahrten Erntevorräte vernichtet. Dank dem energischen Eingreifen der hies. freiw. Feuerwehr blieb ferneres Unheil vermieden.

* Bünde, 27. Sept. Die Eröffnungsfest der Strecke Bünde–Rahden findet, wie schon gemeldet, am Sonnabend, den 30. d. M., statt. Von Seiten des Kreises Lübbecke ist aus diesem Anlaß eine größere Festlichkeit geplant. Nachmittags 2 1/2 Uhr findet im Wellmann'schen Saale in Lübbecke ein Festessen statt, wozu Einladungen an die Mitglieder der Eisenbahn-Bauabteilungen, die Spitzen der Behörden, an den Oberpräsidenten und den Eisenbahnminister ergangen sind. Die Teilnehmer von Bünde und Rahden werden in Extrazügen abgeholt werden. Abfahrt von Bünde 11,15 Uhr vormittags, Ankunft in Rahden 1 Uhr. In Rahden findet offizieller Frühlingsoppen statt. Abfahrt von Rahden 1,30 Uhr, Ankunft in Lübbecke 2 Uhr. — Rückfahrt nach Bünde 5,40 Uhr und 8,25 Uhr abends, nach Rahden 7,30 Uhr abends.

g. Hiddenshausen, 28. Sept. Nächsten Montag, den 2. Oktober, beginnt hier der erste Kursus der warden Haushaltungsschule des Kreises Herford. Selbstverständlich herrscht für diese segensreiche Einrichtung großes Interesse. Es hat sich auch darum eine völlig hinreichende Anzahl konfirmierter Mädchen zur Teilnahme an dem Kursus gemeldet. — Da die Haushaltungsschule von großem Segen für eine Gemeinde nach manchen Seiten hin ist, so sollten doch allerorts die Eltern gern auf den Verdienst ihrer Töchter für die kurze Zeit verzichten; was die Mädchen darin lernen hat Wert für ihr ganzes Leben, ja ihre Lebenszeit hinaus.

** Blotho, 27. Sept. Die Unterhandlungen seitens der Kleinbahngesellschaft bezw. des Direktors derselben mit dem Beauftragten der hiesigen St. Stephangemeinde über die Abtretung von kirchlichen Grundstücken hat zu keinem Ergebnis geführt, da der Direktor sich geweigert hat, den geforderten Preis von 7 M. für den Quadratmeter Gartengrundstück so ohne Weiteres zu bewilligen. Es ist nun, wie verlautet, vorgeschlagen worden, eine Sachverständigen-Kommission zur Abschätzung der betr. Grundstücke zu ernennen. — Zur Kleinbahnlinie Blotho-Lengo-Dehmold erfährt man hinsichtlich der Strecke Hiddenshausen-Dehmold, daß deren Ausbau wegen der vorhandenen Terrainschwierigkeiten mit nicht unerheblichen Kosten verknüpft sei.

** Salzuflen, 27. Sept. Der an unserer Realschule thätige Herr Lehrer Böhlert hat kürzlich in Münster die Rektorexamen bestanden. — Kommen den Sonntag wird Herr Seminarvikar Th. Wehmeyer im Verein mit Herrn Trautermann in unserer Kirche ein geistliches Konzert veranstalten.

n. Viesfeld, 27. Sept. Dem am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Kriegerboten Hrn. Spielerkötter ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden; Herr Spielerkötter ist 48 Jahre ununterbrochen im k. k. Dienst gewesen, davon 36 Jahre als Kriegerbote beim hiesigen Landratsamt.

o. Bockholt, 27. Sept. Hier starb gestern ein 19jähriges junges Mädchen infolge von Bluterkrankung. Es hatte sich vor einigen Tagen eine kleine Wunde auf der Wange zugezogen, die trotz sorgsamster ärztlicher Hülfe den Tod des jungen Mädchens herbeiführte.

g. Bochum, 27. Sept. Mit einem Stammkapital von 700 000 M. hat sich hier eine „Terrains-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ gebildet, die auf einem großen Baugrund am Stadtpark eine Anzahl Villen und herrschaftliche Häuser errichten will.

i. Cidell bei Bochum, 27. Sept. Ein verwegener Diebstahl ist auf Zechen „Königsgrube“ ausgeführt worden. Während der Mittagspause wurde von irgend einem mit den Verhältnissen vertrauten Epischuben das Hohnbureau mittels Nachschlüssels geöffnet und ein zur Auslösung bereit liegender Gelddbetrag von 20 000 M. gestohlen. Von dem streichen Diebe hat man bis jetzt noch keine Spur.

a. Essen, 27. Sept. Wegen einer Duellaffäre hatten sich heute der Apotheker Franz Zumloh aus Rutenberg und der praktische Arzt Dr. med. Schulte aus Huttrop vor der Strafkammer zu verantworten. Zumloh war beschuldigt, am 13. Juli den Apotheker Rudolf Hennig aus Stoppenberg zum Zweikampf auf Pistolen geordert, und Schulte, diese Forderung überbracht zu haben. Hennig hatte indes die Forderung abgelehnt. Das Gericht verurteilte Zumloh zu einer Woche und Dr. Schulte zu drei Tagen Festungshaft.

x. Kempen, 27. Sept. Der wegen Mordes s. B. zum Tode verurteilte, dann aber zu lebenslängl. Zuchthausstrafe begnadigte Arbeiter Engels von hier, der in Werbener Zuchthause interniert ist, ist jetzt — 10 Jahre nach der That, wahnsinnig geworden und mußte einer Irrenanstalt überwiesen werden. Er leidet an Verfolgungswahn; hier hat also sichtbarlich schon auf Erden ein böherer Richter gestraft.

o. Grefrath, 27. Sept. Zu einem heftigen Kampfe zwischen Wilderern und Jägern kam es bei Hinsbeck, schließlich wurden die Wildbeute überwältigt.

Einer erhielt 7 Schüsse und liegt hoffnungslos im Krankenhaus.

Barmen, 27. Sept. Infolge der Ruhrkrankheit wurde heute auf Antrag des Kreisphysikus und auf Anordnung des Landrats und des Oberbürgermeisters Dr. Penze in elf Volksschulen im nördlichen Stadtteil auf die Dauer von 14 Tagen der Unterricht eingestellt, da einzelne Schüler dieser Schulen bzw. deren Angehörige an der Ruhr erkrankt sind.

Barmen, 27. Sept. Heute morgen wurde mit dem Bau des Fundaments für das zu errichtende Bismarckdenkmal begonnen.

Elberfeld, 27. Sept. Vor der hiesigen Straßammer wurde heute wegen des am 13. Dezbr. v. J. bei Bohwinkel vorgekommenen Eisenbahn-Unfalles verhandelt. Es hatte sich damals ein Teil eines Güterzuges aus Deutzerfeld gelöst und war dem von Elberfeld kommenden Frankfurter Schnellzug in die Flanke gefahren. Dadurch waren die Kotleine des Schnellzuges und mehrere Güterwagen stark beschädigt worden, Menschenleben waren nicht zu beklagen. Der Materialschaden betrug 10. bis 12 000 Mark. Diesen Unfall sollten der Bremser des Schlusswagens des Güterzuges Johann Metz und der Lokomotivführer des Schnellzuges Feizer 1. Kl., Holzengel, verschuldet haben. Feizerer dadurch, daß er sich von seinem Sitz entfernt hatte und im Augenblick der Gefahr nicht zur Stelle war, der Führer des Schnellzuges dadurch, daß er das Ausfahrtsignal des Bahnhofs Bohwinkel nicht beachtet habe. Der Führer der Lokomotive wurde heute von der hiesigen Straßammer freigesprochen, der Bremser wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Elberfeld, 27. Sept. Beim Dekorieren in den Schaufenstern eines hiesigen großen Warenhauses, bei dem auch 2 Gehilfen eines Elektrotechnikers mit der Begung elektrischer Litungen beschäftigt waren, teilten sich überspringende Funken der zur Dekoration verwendeten Masse mit und im nächsten Augenblick standen die beiden Schaufenster in hellen Flammen. Durch das sofortige Eingreifen des Personals wurde ein weiteres Umschlagreifen des Feuers verhindert, doch ist der Schaden ziemlich bedeutend.

Arnsfeld, 27. Sept. Der erste Hauptgewinn der Straßburger Sängerhaus-Lotterie in Höhe von 80 000 M. ist nach hier gefallen. Die glücklichen Gewinner sind die Witze Frau Kefler und deren Dienstmädchen Maria Vinzenbach aus Duisburg-Hochfeld.

Köln, 27. Sept. Heute mittag stürzte ein Neubau in der Wollstraße, vier Stock hoch und bereits unter Dach befindlich, ein, als die Arbeiter, mit dem Mittageffen fertig, die Arbeit des Verputzens des Innenbaues wieder begannen. Ein Arbeiter konnte sich retten; die anderen, welche im dritten Stockwerk beschäftigt waren, stürzten mit dem Bauwerk in die Tiefe. Vom ganzen Bau steht nur ein Teil von 2

Umfassungsmauern; der innere Bau ist in sich zusammengestürzt. Die Blätter geben die Zahl der noch unter den Trümmern Befindlichen auf 8—10 an. 100 Feuerwehrleute und andere Personen wurden zu Rettungsarbeiten herangezogen und sind bei elektrischem Licht und Fackelbeleuchtung thätig. Die Angehörigen der Verunglückten umstehen jammernd die Unglücksstätte.

Neues vom Tage.

Zur Verhaftung der früheren Leiter der „National-Hypotheken-Kreditgesellschaft“ in Stettin wird berichtet: Durch leichtsinniges Kreditgeben kam die auf Gegenleistung gegründete Pfandbriefgesellschaft i. B. derart in ihren Verhältnissen zurück, daß selbst die volle Bezahlung der Zinsen der ausstehenden Pfandbriefe nicht mehr erfolgen konnte. Die vormaligen Leiter wurden aus ihren Aemtern entfernt und durch neue Direktoren ersetzt, unter deren Leitung die Gesellschaft sich jetzt aufgehoben hat. Gegen die alte Verwaltung stellten sich so erhebliche belastende Thatsachen heraus, daß schon vor längerer Zeit zur Verhaftung des ersten Direktors Thym geschritten wurde. Weitere Erhebungen ergaben auch gegen die übrigen beiden Mitglieder der Verwaltung so schwere Belastungen, daß die Staatsanwaltschaft jetzt ihre Festnahme verfügte. Die Verhaftung des Direktors Uffadel und des Grafen Arnim ist wegen Fluchtverdachts erfolgt, doch scheint ihre Haftentlassung gegen hohe Kaution nicht ausgeschlossen. Graf Arnim ist ein Sohn des verstorbenen früheren Reichskanzlers Harry v. Arnim.

Eine Falschmünzwerkstätte, in der falsche Markstücke angefertigt wurden, ist in Jeknitz aufgehoben worden.

Plötzlich irrsinnig geworden ist in Prag der Balletmeister Otto Thleme aus Dresden, der daselbst für das Prager deutsche Theater ein Ballet einstudierte.

Im Achen-See aufgefunden wurden die Leichen des Agenten Erasmus Grimm und der Louise Vogel aus Höchst bei Frankfurt a. M.

An gelbem Fieber kamen am Dienstag in Key-West 46 neue Erkrankungen vor. Die Zahl der Erkrankungen im Mississippi-Bezirk ist nicht bekannt.

Der Bergsturz am Sasso Rosso bei Airole ist noch immer nicht ganz zur Ruhe gekommen. Wiederholt haben kleinere Nachstürze die Bewohner des Dorfes in Angst versetzt. Vom Montag wird gemeldet, daß ein gewisser E. Dotta, der sich zu weit in das Absturzgebiet gewagt hatte, von einem herabrollenden Stein erschlagen worden sei.

Unter 700000 Mann Besatzung ist bei Vorberg das Papenburg-Schiff „Gerhard“.

Begnadigt und entlassen wurden gestern in Paris der aus dem Panamaprojekt bekannte Arton.

Gescheitert ist an der amerikanischen Küste bei Morand der deutsche Dampfer „Abaila“.

Infolge eines Scherzes wird der 9jährige Knabe Schröder in Potsdam sein Augenlicht verlieren. Derselbe ärgerte den Gärtner Bunk mehrfach dadurch, daß er in dessen Fenster hineinsah, so daß dieser scherzweise dem Knaben mit Erbschießen drohte. Gestern legte Bunk mit einem Tschin, von dem er glaubte, es sei nicht geladen, auf den Knaben an und drückte los. Der Knabe wurde jedoch von einer Ladung in den Kopf getroffen, sodaß er wohl das Augenlicht gänzlich verlieren wird.

Letzte Nachrichten.

Rominten, 28. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend 9 Uhr hier eingetroffen. Von Tralehen aus fuhren die Majestäten in einem Bierzuge mit Spitzenreitern durch den Rominter Forst. Zahlreiche Ehrenpforten waren errichtet. Alle Dörfer hatten illuminiert. Die Bevölkerung der ganzen Umgegend war herbeigeströmt.

Montevideo, 28. Sept. Der Finanzminister und der Minister der öffentlichen Arbeiten demissionierten. Der Rücktritt ist auf Schwierigkeiten, die in der Frage des Rektorats der Universität entstanden sind, zu suchen.

Berlin, 28. Sept. Hier versuchte der 15jährige Laufbursche Franz Wagner in der Louisestraße seine Großmutter zu ermorden. Der Mörder ist noch nicht ergriffen. — Nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ ist der Buchhalter Spielvogel, der einer hiesigen Ledergerberei 12 000 M. defraudierte, in Brüssel verhaftet. Ein großer Teil des Geldes wurde bei ihm noch vorgefunden. — Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Hamburg: Das Gnadengesuch des wegen Hausfriedensbruchs, begangen in der Sterbenacht Bismarcks, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilten Photographen Wille ist abgewiesen worden.

Paris, 28. Sept. Nach Meldungen aus Caracas wurde dort der Versuch gemacht, das Ministerium des Auswärtigen mittelst Bomben in die Luft zu sprengen.

Blomfontain, 28. Sept. Der Raad des Orangerestaates beschloß die Regierung zu beauftragen alle Mittel zur Anwendung zu bringen, um ohne Verletzung der Ehre und Unabhängigkeit des Orangerestaates Transvaal Frieden zu sichern. Ferner wünscht der Raad der Anschauung Ausdruck zu verleihen, daß der Krie ein Verbrechen sein würde. Möge kommen was da will, der Freistaat werde die Verpflichtungen getreulich erfüllen, welche ihn aus den zwischen beiden Völkern bestehenden Bündnissen Transvaal gegenüber erwachsen.

Briefkasten.

Nach Enger, III Klasse einfach nach Leipzig für allezüge (also Schnellzüge eingeschlossen) M. 17. —, für Personenzüge M. 14.50. ersteres ist natürlich vorzuziehen.

Belanntmachung.

Bezugs Berücksichtigung bei der Einkommensteuer-Veranlagung für 1900 werden diejenigen steuerpflichtigen Personen, welche eine Steuererklärung gemäß §§ 24 und 25 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 nicht abgegeben haben, hiermit aufgefordert, Abzüge an Schuldzinsen, Renten, Lasten, Kassenbeiträgen, (Haus-) Feuer-, Lebens- und Unfallversicherungs-Prämien unter Vorlegung der letzten Quittungen bis zum 20. Oktober während der Vormittags-Dienststunden auf unserem Steuer-Bureau im Hause Freiheitstraße 51 (Zimmer Nr. 7) nachzuweisen und so zu ihrer richtigen Veranlagung beizutragen. Herford, den 23. Sept. 1899. Der Magistrat. Terjuna.

In der Nähe Herford's in guter Lage ein

Haus

der sofort zu verkaufen oder zu vermieten. In dem bisher ein gutgehendes Kolonialwaren-Geschäft betriebene wurde. Dasselbe auch sehr geeignet zum Betrieb einer Bäckerei. Nähere Auskunft erteilt Firma Ernst Budde in Herford.

Laden

nebst Wohnung ist zum 1. April 1900 zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeit. unter Nr. 1499.

Zwei kleinere Läden, zusammenhängend, mit Wohnung, zu jedem Geschäft (Kolonialwaren) geeignet, in bester Lage sofort zu vermieten. Zu erfahren **Gehrenberg 23.**

Laden und Wohnung der sofort oder später im Ganzen oder Einzelnen zu vermieten. **Frau Ludwig Webbigen,** Alter Markt.

Die 2. Etage, abgetheilt mit allem Zubehör, im Neubau Biberstraße ist sofort oder später zu vermieten. **Wilh. Mönkemann.**

Die von Herrn W. Steuer setzten Jahren innegehabte

Wohnung

ist per 1. April 1900 anderweitig zu vermieten. **H. Ditz, Biberstraße.**

3 anständige junge Männer oder Mädchen erhalten

Kost und Logis.

Zu erfragen in der Expedition unter Nr. 1469.

Kost und Logis

für 2 junge Leute. **Klarenstraße Nr. 21.**

Tüchtige, solide

Cigarrenmacher

für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht.

Heinr. Bahmeyer, Krell-Mennlauffen.

Ein tüchtiger unverheirateter

Knecht

wird gegen hohen Lohn per sofort gesucht.

Gottlieb Breder, Bielefelderstr. 291.

Tüchtige Arbeiter

werden angenommen auf der Brandstelle des Herrn Linke Meyer, Rennthor.

Jugendlicher Arbeiter (14—16 Jahr alt) per sofort gesucht.

Kaufmann & Krüger, Herford.

Schneiderin zum Abändern der Damen-Konfektion gesucht.

Gustav Edelstein Nachf.

Ein Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht.

Hermannstr. 212.

Ein jüngeres Mädchen wird für einige Stunden des Tages, zu leichter Hausarbeit gesucht.

Frau Aug. Stedefeld.



Kochmaschinen

sowie sämtliche

Haus- u. Küchengeräte

in größter Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. Landgraf, Bäckerstr. 24.

Gut erhaltene

Ziegelsteine

sind billig zu haben auf der Linke Meyer'schen Brandstelle, Rennthor.

Ca. 1000 leere

Cigarrenkisten

haben billig abzugeben **Geb. Meyer, Bäckerstr. 16-18.**

Die Eröffnung meiner

Modellhut-Ausstellung

zeige ergebenst an.

C. F. Wilh. Ernst.

Verlobungskarten

liefert schnell und billig

Christian Quentin.

Hund gesucht,

der auf den Namen Kolly hört; bezahlte denselben mit 50—75 Mark. — Zu melden in der Expedition d. Bl.

Schwarz getiegener

Jagdhund

am Montag am Bahnhof Löhne abgegeben gekommen. Wiederbringer erhält eine Belohnung. **Freih. Wellensiel, Bünde.**

Unsere Geschäfts-

räume befinden sich in der

alten Post am Bahnhof.

Herford, 25. Sept. 1899.

Herforder Kleinbahnen

Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

Turnerbund Herford.

Die Feier unseres diesjährigen **Neutren-Abchiedsfränzchens** findet am **Sonntag, den 30. September** im Vereinslokale der Frau Wwe. Brinkmann abends 8 Uhr statt.

Das Komitee.

Turnverein „Jahn“

viert am **Sonntag, d. 1. Oktbr.** im Lokale des Herrn Aug. Stahlberg ein

Neutren-Abchiedsfränzchen

verbunden mit **Wettturnen.**

Freunde und Gönner des Vereines sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Außerordentliche

Jahres-Versammlung

der **Malter Glaser und Malterer-Jahres**

(Zwangssinnung zu Herford)

Montag, d. 2. Okt. 8 1/2 Uhr abends

im Lokale des Herrn G. Keller.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.

2. Festsetzung des Haushaltsplanes

3. Verschiedenes.

Der Obermeister. Schael.

Franko nur M. 3.20

10 Bids. B. o. e. Postkont

Golteimischen Käse

Golteimischen Käse

Zentrumstraße 23. — ob hier.

Julius Werner, Remmünster i. S.

Vermessungsbureau

Herford.

Verlegt von **Alter Markt 10**

nach

Bielefelderstraße

Edle Kreishausstraße.

Zilius, vereideter Landmesser.

Gustav Edelstein Nachf. Herford. Willy Holländer. Herford.

Preise Billig

Mein Lager ist mit allen Neuheiten der Saison ausgestattet.

Damen- und Mädchen-Konfektion.

Dieser Abteilung widme besondere Sorgfalt und Aufmerksamkeit. Ich biete eine enorme Auswahl vom billigsten bis zum elegantesten Genre.

Jackets — Kapes — Pelerinen — Golf-Kapes — Röder — Abend-Mäntel — Kostüme
Kostüm-Röcke — Morgen-Röcke — Blusen — Jupons etc.

Kleider-Stoffe.

Schwarze und einfarbige Woll-Stoffe, Nouveauté- und Fantasie-Stoffe.

Anzug- und Paletot-Stoffe für Herren.

Grosses Lager in nur guten, gediegenen Qualitäten in- und ausländischer Fabrikate, für deren Haltbarkeit ich weitgehendste Garantie übernehme.

Anfertigung eleganter Herren-Garderoben nach Maass.

Eigenes Atelier im Hause.

Ich garantiere ausdrücklich für tadellose Verarbeitung und vorzüglichen Sitz der von mir angefertigten Konfektionen.

Gardinen = Rouleaux-Stoffe = Tischdecken = Teppiche = Bettvorlagen

Läufer-Stoffe = Linoleum = Fellvorlagen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Stadum Band 1 Blatt 131, Band 1 Blatt 403 und Band 3 Blatt 11 auf den Namen des Colonis und Wirts **Theodor Möller** (auch Möller) Nr. 39 Stadum eingetragen Grundstücke Flur 15 Nr. 96, 760/97, 759/97, 761/97, 762/97, 763/99, 142 und Flur 15 Nr. 14, 15, 877/214 und Flur 15 Nr. 93, 94 und 95 der Steuergemeinde Stadum

am **20. November 1899, vormittags 10 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 16 versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 20%⁰ Zblr. Reinertrag und einer Fläche von 2 ha 84 ar 89 qm zur Grundsteuer, mit 264 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 3 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ertheiler übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Forderungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird am **21. November 1899 vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle** verkündet werden.

Herford, den 26. September 1899.
Königliches Amtsgericht.

Berliner Kaufhaus Hermann Heimann
Gehrenberg 17.

Herren-Schlipse,

täglich Eingang von Neuheiten:

Schleifen St. 18, 20, 30, 40, 50, 60, 75, 90 s.
Regattes 50, 75, 90, 100 s.

Damen Glacé-Sandschuhe vorzüglich sitzend,
Paar 1,75, 2,—, 2,50 M.

Herren Glacé-Sandschuhe Paar 1,75, 2,—, 2,25.

Meine **Modellhut-Ausstellung**
ist eröffnet und alle Neuheiten der Saison sind eingetroffen.
L. Bräke,
Modes, Radewigerstraße 9.

Für Rekruten:

Handkoffer, sämtliche Bürstensen, Militär-Hosenträger,

vorschriftsmässig für Soldaten angefertigt, sowie alle andere

Militärutensilien zu staunend billigen Preisen empfiehlt

N. Meyer Nachf.
Inh. Max Horn.
Brüder-
straße
40.

Meiner verehrten Kundschaft mache hiermit die Mitteilung, daß sich mein Geschäft vom 2. Oktober ab im Neubau Lübberrstraße, dem jetzigen Geschäftslokal gerade gegenüber befindet.

Wilh. Mönkemann.

Warme Bäder

werden Freitags und Sonntags abends von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr verabreicht.

Carl Bauer.

Standard-Fahrräder
sind die billigsten u. besten. Weltweiteste Garantie. Sendt 8 Tage zur Ansicht unter Nachnahme. Haupt-Catalog gratis und franco. O. Kamm, Fahrrad-Engros-Verkaufsbureau, Stued. Wo nicht vertreten, liefern direkt.

la. Kupfer-Bitriol
zum Weizen einfeuern billigt bei **Geurich Rottkamp**

Zeige hierdurch die Eröffnung meiner

Modellhut-Ausstellung,

welche in Wiener, Pariser und Berliner Geschmack reichhaltig ausgestattet, ergebenst an.

Hochachtung

Georg Düvel.

Detmold.

Schloss-Hotel
in schönster Lage
am Burggraben.

Ecke Bruchstrasse.

Prachtvolle Aussicht.

Münchener, helles und

Lichtenhainer Bier.

Diners von 1 bis 3 Uhr zu 1,50 Mark.

Touristen, Reisenden und Sommerflüglern warm empfohlen.

O. Stichnoth.

Zeitung für Stadt u. Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford, Bad Drenthausen u. Amt Rehme.

No 229.

Diese Zeitung erscheint am Abend jedes Wochentages.
Abonnementpreis vierteljährlich pränumerando 1 Mark,
vom Briefträger ins Haus gebracht Mark 1.25.
Redaktion u. Expedition: Silberstraße 21 (am Wehnenberg).

Freitag, 29. September.

Anzeigen werden bis spätestens vorm. 10 Uhr
eingegeben. Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Land, Herford,
Drenthausen und Amt Rehme 10 Hg., sonst 15 Hg.
Redaktion u. Expedition: Silberstraße 21 (am Wehnenberg).

1899.

Beilage zu Nr. 228 der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Herford, 28. September 1899.

Fürs Album.

Wer liebend sich ans Nächste hält
Und will nur das gewinnen,
Umfaßt darin die ganze Welt
Und Gott ist mitten drinnen.

Vivian's Schicksal.

Roman von J. von Boettcher.

(35. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Es war spät am Nachmittag, Mrs. Ostrander lag auf dem Sopha im Wohnzimmer und schloß sich den Umständen gemäß ganz behaglich, als ihr eine Karte übergeben wurde, mit dem Bemerken, daß der Herr um Erlaubnis bitte, ihr aufwarten zu dürfen; sie wußte sogleich, wer es war, und bat den Diener, den Herrn hereinzuführen. Vivian war im Nebenzimmer mit Auspacken der Koffer beschäftigt, als Mrs. Ostrander ihr zurief, hereinzukommen.

„Aubrey“, sagte sie, „mein neuer Bekannter ist hier, um sich nach meinem Befinden zu erkundigen, ich habe ihn bitten lassen, heraus zu kommen. Ich denke, Sie werden mir darin beistimmen, daß er ein sehr schöner Mann ist. Hier ist seine Karte.“

Sie reichte Vivian die kleine viereckige Karte und dieselbe ansehend, las Vivian den darauf gedruckten Namen. Einen Moment stand sie wie versteinert da, bleich und regungslos, wie ein Marmorbild, dann machte sie einen Schritt nach vorwärts, als wolle sie das Zimmer verlassen, aber es war zu spät, denn in demselben Augenblick flog die Thür auf, um einen Herrn einzulassen. Vivian's Auge fiel auf sein Gesicht, dann sank sie lautlos ohnmächtig zu Boden. Der Herr, welcher auf der Schwelle stand, war Frank Trafford.

Göttliche Worte der Entschuldigung und des Bedauerns hatten auf Frank Trafford's Lippen geschwebt, als der Diener die Thür aufriß, um ihn bei Mrs. Ostrander einzulassen. Aber die Worte erstarben und jede Erinnerung an Mrs. Ostrander war entflohen, als seine Augen auf die anmutige, schwarzgekleidete Frauengestalt fielen, die vor ihm stand, als er in das Zimmer trat.

Einen Augenblick glaubte er einen Geist zu sehen. Wenn es nicht Vivian in Fleisch und Blut war, — und sie konnte es nicht sein, denn, hatte er nicht die schwarze Erde auf ihren Sarg fallen sehen? — dann sicherlich war es ihr Geist. Die großen, dunklen, vor Entsetzen weit geöffneten Augen, welche den feintgen begegnet, ließen in der gespannten Anstrengung ihres Blickes nach, die schwarzgekleidete Gestalt wandte und fiel langgestreckt zu Boden. Ehe Mrs. Ostrander, welche in schweigendem, starrem Staunen der seltsamen Szene beizuwohnte, sich vom Sopha erheben konnte, hatte Frank die bewußtlose Gestalt in seine Arme genommen und auf das niedrige Ruhebett gelegt, welches in einer Ecke des Zimmers stand. Als er sie aufhob und in das marmorbliche Gesicht sah, das an seiner Brust ruhte, mit den dunklen, langen Augenwimpern, welche die farblosen Wangen beschatteten, und den festgeschlossenen Lippen, wußte er, daß es kein Geist, sondern Vivian, zwar bewußtlos und regungslos wie eine Tote, aber dennoch lebend, war.

Dasselbe Gefühl, welches Kenneth ergriffen, als er sie wieder sah, empfand auch jetzt Frank. Er konnte es nicht begreifen, sein Kopf schwindelte, eine Umwandlung von Ohnmacht befiel ihn, aber die Wahrheit dämmerte in ihm auf, daß ein Verbrechen begangen, daß die Frau, welche man statt seiner Gattin begraben, deren gräßlich entstellte Leiche jedes Erkennen unmöglich gemacht, nicht Vivian gewesen war. Aber es war so schwer zu begreifen, er konnte es nicht fassen, und doch — da lag sie ja vor ihm. Er glaubte wahnsinnig zu werden. Er blickte rat- und hilflos, fast wild auf Mrs. Ostrander, als diese sich über Vivian beugte, ihren Kopf mit Eiswasser benetzte, ihre Lippen anfeuchtete, ihr Kühlen zusäufelte und Alles that, was in ihren Kräften stand, um sie wieder zum Bewußtsein zurückzurufen.

„Wer ist sie?“ fragte er mit leiser, gepreßter Stimme, und sein Gesicht war bleicher, wie es je gewesen, und er bebte an allen Gliedern.

Einen Augenblick zögerte sie. Sie war selbst so verwirrt, daß sie kaum wußte, was sie ihm antworten sollte. Aber dieser Augenblick war für ihn eine Ewigkeit.

„Um Gottes willen, sagen Sie mir, wer sie ist?“ wiederholte er. „Sagen Sie mir ihren Namen.“

Ein schneller Blick auf ihn genügte, um ihr zu sagen, daß nicht eitle Neugier ihn zu dieser Frage trieb.

„Ihr Name ist Aubrey Verroll“, antwortete Mrs. Ostrander, „und sie ist meine liebe Freundin. Aber warum fragen Sie danach?“

Es schien ihre Frage nicht gehört zu haben.

„Aubrey Verroll“, murmelte er sinnend. „Seit wie lange kennen Sie sie?“ fragte er dann plötzlich. „Unter welchen Umständen machten Sie ihre Bekanntschaft? Verschweigen Sie mir nichts, Sie wissen nicht, wie viel für mich davon abhängt.“

Daß ihm die Sache nicht gleichgültig war, sah sie deutlich. Große Schweißtropfen standen auf seiner Stirn, seine Lippen zuckten konvulsivisch und seine Stimme klang scharf und unnatürlich.

„Ich lernte sie vor einem Jahre im Mai kennen“, sagte sie rasch und sehr leise, fürchtend, Vivian könne erwachen und es hören. „Sie war eine der bei dem Eisenbahnunfalle Verunglückten, der in der Nähe meines Wohnsitzes stattgefunden, Mr. Trafford“, sagte sie, sich kurz zu ihm umwendend, „ich habe Ihnen Ihre Frage beantwortet, jetzt beantworten Sie die meine. In welcher Beziehung steht diese Frau zu Ihnen?“

Als weigerten seine Füße sich, ihn länger zu tragen, war er auf einen Stuhl gesunken. Sein Gesicht war aschfahl, er begann langsam zu verstehen.

Ueber Vivian's halbgeöffnete Lippen stahl sich der lange, bebende Hauch des wiederkehrenden Bewußtseins. Langsam hoben sich ihre Lider und ihr matter, einen Moment ziellos umherirrender Blick fiel plötzlich auf Frank, der am Fuße des Ruhebettes saß. Hastig richtete sie sich auf und wieder nahmen ihre Züge jenen Ausdruck der Ueberraschung und des Entsetzens an.

„Frank!“ sagte sie mit leiser, furchtbarer Stimme. „Es ist Frank! Vater im Himmel! es ist mein Gatte“, und mit einem schauernden Klagen sank sie auf's Neue in Ohnmacht.

Einen Augenblick herrschte Totenstille.

„Sie fragten mich, in welcher Beziehung ich zu ihr stehe?“ unterbrach Frank das Schweigen. „Sie hat für mich geantwortet. Sie ist mein Weib.“

Wußtens erwachte auch in Vivian die Erinnerung an Frank. Suchend überflogen ihre Augen das Zimmer und dann blickte sie flehend zu Mrs. Ostrander auf.

„Wo ist er?“ fragte sie. „Sie hatte sie getäuscht, gleichviel aus welchen Gründen, sie hatte sie getäuscht, aber demungeachtet legte Mrs. Ostrander sanft ihren Arm um sie, als sie erwachte.“

„Er ist gegangen, Aubrey. Aber jetzt müssen Sie sich ruhig verhalten.“

„Aubrey“, wiederholte Vivian bitter. „Das ist nicht mein Name. Ich habe kein Recht, denselben zu tragen. Ach, Sie wissen nicht, wie ich Sie getäuscht habe“, seufzte sie. „Von dem Augenblicke an, wo ich in Ihr Haus kam, bin ich nur eine lebendige Puppe gewesen. Aber es war furchtbar für mich, Sie wissen nicht, wie furchtbar. Sie wunderten sich darüber, daß ich bleich und mager und jeden Tag hinfalliger wurde. Aber es kam daher, weil die Last mich erdrückte und langsam mein Leben zermalmt.“

Glühend ging die Sonne unter, in flammendem Rot erglänzte der Himmel und erblähte wieder vor den aufsteigenden Schatten der Dämmerung, die sich über die Erde verbreitete und in das Zimmer drang, wo Vivian, den müden Kopf an Mrs. Ostrander's Brust gelehnt und von ihren Armen sanft umschlungen lag. Cynthia Ostrander wußte jetzt Alles und hatte Urteil gefällt.

den wieder aufgenommen. Frank Trafford als Witwer war nur wenig verschieden von Frank Trafford als Junggeselle.

Natürlich kamen Momente, wo Erinnerungen an sein kurzes eheliches Leben in ihm aufstiegen, aber sie brachten ihm keinen lebhaften Schmerz oder tiefen Kummer, kein Gefühl des Verlassenseins. Wäre Vivian eines natürlichen, leichten Todes gestorben, hätte er sie bleich und durch die erhabene Ruhe des Todes noch verschönt in ihrem Sarge liegen sehen, so würde er sie tief betrauert haben, als ein Wesen, zu schön und lieblich, um der Dunkelheit des Grabes überantwortet zu werden, und er hätte ihr ein liebevolles Andenken bewahrt. Aber der Anblick der geschwärzten, bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten Leiche, welche man ihm als die sterblichen Ueberreste seiner Frau gezeigt, schien mit einem Schlage alle zärtlicheren Gefühle in ihm erstickt zu haben, die er noch für sie gehegt. Er schauderte, als er auf die formlose Masse herabsah, und wendete sich ab.

Er hatte sie feierlich begraben lassen, hatte selbst den kostbaren Grabstein für sie ausgewählt, aber er konnte nur mit Entsetzen und Grauen an das denken, was derselbe barg. Er hatte sich niemals mehr Vivian vorstellen können, wie er sie zuerst, mit allen Reizen der Jugend und Schönheit geschmückt, in Mrs. Velten's Ballsaale gesehen, oder wie sie an seiner Tafel mit lebenswürdiger Anmut die Pflichten der Hausfrau er-

ein trauriges gewesen und daß er oft zu sich selbst gesagt:

„Bei alledem ist es am besten, daß sie gestorben, denn glücklich wären wir nie miteinander geworden, das war unmöglich. Sie war zu gut für mich. Es war ein großer Mißgriff von mir, sie zu heiraten. Denn zwei so verschiedene Naturen wie die unseren, konnten nie zusammen stimmen, und wo keine Harmonie, da ist auch kein Glück.“

Als er sie in Mrs. Ostrander's Zimmer erblickte, als sie ohnmächtig zu seinen Füßen niedergefallen, und als er ihr in das Gesicht gesehen und die Wahrheit in ihm aufstieg, daß ein Verbrechen begangen, daß jene Frau, die unter der Marmorsäule ruhte, nicht sein Weib, sondern daß diese lebendige Frau, welche bei seinem Anblick bewußtlos zusammenbrach, Vivian sei, war seine erste Empfindung ein Gefühl unendlicher Erleichterung, zu wissen, daß es ihr Gesicht nicht gewesen, welches der Tod so grauenhaft entstellte, nicht ihr Körper, der so entsetzlich zermalmt und verstümmelt worden.

Dann hatten unbestimmte Hoffnung, gemischt mit Besürchtungen, unbestimmtes Bedauern und Neue sich in seinem Innern gejagt, bis sein Gehirn sich in einem Rätsel von verwirren Gedanken verwickelte und er sich über seine eigenen Gefühle nicht mehr klar werden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Gustav Edelstein Nachf. Herford. Willy Holländer. Herford.



Mein Lager ist mit allen Neuheiten der Saison ausgestattet.

Damen- und Mädchen-Konfektion.

Dieser Abteilung widme besondere Sorgfalt und Aufmerksamkeit. Ich biete eine enorme Auswahl vom billigsten bis zum elegantesten Genre.

„Ihre Gattin!“ langsam kamen die Worte über Mrs. Ostrander's Lippen. Wenn er wahr gesprochen, so hatte die Frau, welche sie so tief und innig liebte, an deren Ehre und Wahrhaftigkeit sie so unbedingt geglaubt, sie ebenso betrogen, wie jene Andern, die sie auch geliebt, sie betrogen hatten; sie war nicht Herbert Berrall's Witwe, sie war nie seine Gattin gewesen. Eine Flut von Bitterkeit kam über sie — war denn nichts wirklich wahr in dieser Welt — und dann erhob sich die Liebe, welche sie für Vivian hegte, in aller Stärke in ihr und triumphtierte.

Was es auch sein mochte, es mußte ein großer mildegender Umstand vorhanden sein, und nicht eher, bis sie Alles erfahren, wollte sie den Stab über sie brechen.

„Ich verstehe das nicht“, sagte sie kalt, fast hochmütig, „ich will abwarten, bis sie im Stande sein wird, mir Alles zu erklären. Und jetzt, Mr. Trafford, muß ich Sie bitten, uns allein zu lassen. Sie sehen selbst, daß Ihr Anblick ihr Anfälle von Ohnmacht zuzieht und sie ist so schwächlich, daß ich für sie fürchte. Sie sagen, daß sie Ihre Gattin sei, wie dem auch sei, sie hat seit einem Jahre unter meiner Sorge und Obhut gestanden. Ich weiß besser, wie angegriffen sie ist und ich glaube ein Recht zu haben, Sie zu bitten, uns vorläufig wenigstens zu verlassen.“

Sie wußte nicht, wie kalt und streng sie gesprochen. Und als sie ihn anblickte, ergriff sie eine unwillkürliche Abneigung gegen ihn. Weshalb mußte er kommen, sie zu enttäuschen? Sie war so glücklich mit der Frau gewesen, die, wie sie sagte, sein Weib war, sie hatte so fest an sie geglaubt — und jetzt —

Einen Moment war er versucht zu antworten, daß er nicht gehen wolle. Diejenige, welche dort lag, war seine Frau und er hatte ein Recht zu bleiben. Dann aber, als er in ihr bleiches Gesicht sah, mußte er eingestehen, daß es wahr sei, daß Vivian seinen Anblick nicht ertragen könne und er sah auch, wie mager sie geworden, wie deutlich die blauen Adern an ihren Schläfen durch die zarte Haut schimmerten und wie krankhaft weiß ihre Hände waren.

„Sie haben Recht“, sagte er fast demütig, „sie ist nicht stark und der Schreck, den mein Anblick ihr verursacht, war zu viel für sie. Ich werde gehn.“

Seine Niedergeschlagenheit rührte sie. Sie hatte gesehen, wie er bei ihren Worten den Kopf stolz erhob und das Blut ihm in die Wangen gestiegen war

und hatte auch gesehen, wie schnell er das Haupt wieder gebeugt und die Röte verschwunden.

„Ich würde Sie nicht auffordern, zu gehen, wenn ich nicht sähe, wie Ihre Gegenwart sie beängstigt“, sagte sie entschuldigend.

„Ich weiß es“, erwiderte er. „Morgen wird sie stärker sein, wenn sie Zeit gehabt, sich zu sammeln, wenn sie gefasster ist, morgen werde ich wiederkommen. Sagen Sie ihr, daß ich kommen werde, und sagen Sie ihr auch, daß ich es ihr allein überlasse, über die Zukunft zu entscheiden.“

(Fortsetzung folgt)

Bermischtes.

131 000 Mark hat an Ueberweisungen der Kaiserin für bestimmte Zwecke der Evangelische kirchliche Hilfsverein im letzten Jahre vermitteln können. Der größte Teil dieser Summe war zur Begründung von Gemeindefäusern bestimmt. 30 000 Mk. erhielt der Berliner Volksverein als Grundstock für den Bau eines eigenen Vereinshauses.

Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen wohnten jüngst einem Rennen in Elmshorn bei. Sowohl das Trabfahren wie auch die einzelnen Rennen erregten das größte Interesse der Prinzen, die mit ihrem Beifall nicht kargten.

Wie's jetzt gemacht wird. Das Berl. Blatt, ein Ableger der Deutschen Tagesztg., versteht sich auf den Abonnentenfanz. In einem auffallend kräftigen schwarzen Rahmen lockt es: Um unsern lieben Abonnenten, die sich an der Werbearbeit für das Berliner Blatt beteiligen, eine kleine Entschädigung zu bieten haben wir uns entschlossen, jedem fleißigen Werber eine Prämie und zwar: a) Geldpreise: Es erhält 1. wer uns 100 neue Abonnenten bringt, 75 (fünfundfiebzig) Mk. in baar; 2. wer uns 75 neue Abonnenten bringt 50 (fünzig) Mk. in baar; 3. wer uns 50 neue Abonnenten bringt, 30 (dreißig) Mk. in baar. b) Ehrengeschenke. 4. wer uns 10 neue Abonnenten verschafft, hat die Wahl zwischen einem schön gebundenen Buch und einer prima Weckuhr mit solidem Werk aus angelegener Fabrik; 5. wer uns 3 neue Abonnenten verschafft, hat die Wahl zwischen einem vernickelten Sparautomaten und einem hübschen Thermometer mit Wetterglas. „Sehn Sie, das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein ein Jeder aber kann das nicht, — (nein, allerdings Jeder kann das nicht! D. N.) Belohnung der Kindesliebe. Die Deutsche

Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat als einen erfreulichen Beweis der Anerkennung ihrer Thätigkeit von ihrem Gönner Emille Robin in Paris namhafte Schenkungen erhalten, unter Anderem ein Kapital in Höhe von 6000 M., dessen Aufkünfte im Betrage von 200 M. jährlich unter seinem Namen als „Belohnung der Kindesliebe“ der Tochter eines der gewesenen Bootleute verliehen werden soll, die bei der Pflege ihrer durch Krankheit oder Altersschwäche hilfsbedürftig gewordenen Eltern die größte Hingebung und Aufopferung bewiesen hat. Ferner hat Robin ein weiteres Kapital von 30 000 M. überwiesen, dessen Aufkünfte im Betrage von 1000 M. dazu dienen sollen, jeder Tochter eines Vornannes einer Bootstation der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die einen Seemann heiratet, oder jedem Mädchen, das einen Bootsmann der Gesellschaft heiratet, eine gute Wanduhr und eine große, schön gebundene Hausbibel zu schenken. Seit Begründung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger im Jahre 1865 sind über 2400 Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet worden.

Eine untergegangene Stadt soll sich in dem „Der Blumenthal“ genannten Walde des Freiherrn von Emden in der Nähe von Brökel bei Strausberg befinden haben. Da die Stelle, an welcher die verschwundene Stadt gestanden hat, nur nach der Ernte zugänglich ist, so beschloß die Pflugschaft des Märkischen Museums, im Spätsommer eine Unterfuchung der Gegend vorzunehmen. Dies ist jetzt geschehen. Geh. Rat Friedel stellte zunächst fest, daß nach glaubwürdiger Ueberlieferung die Mauern der untergegangenen Stadt, deren Name nicht bekannt ist, vor etwa zwanzig Jahren stellenweise noch vorhanden waren. Die Steine sind jetzt beiseite geräumt, doch liegt inmitten der Stätte noch der große Markstein, einer der größten erraticen Blöcke der Provinz, unverfehrt da. Nach den gefundenen Gefäß-Resten zu urteilen, gehörte die verschwundene Stadt dem 13. und 14. Jahrhundert an; die Stelle, wo die Schmiede gestanden, wurde noch aufgefunden, daneben auch eine alte Brunnen-Anlage. In der Nähe liegt noch einer jener alten Opfersteine, ein Granitblock, der noch die eingemeißelten Näpfsen aufweist, wie sie schon in heidnischen Zeiten zum Salben des Opfers üblich waren. Der Stein wird dort im Volksmunde der „Teufelsitz“ genannt. In seiner Nähe steht eine alte, verwitterte Holztafel, auf welcher mitgeteilt ist, daß hier der Bürgermeister von Strausberg im Anfang dieses Jahrhunderts den letzten Wolf erlegt hat.

Verantwortlicher Redakteur: Ferd. Krost, Verleger und Drucker: Christian Quentz, beide in Herford.

Herford, den 26. September 1899.

Königliches Amtsgericht.

Berliner Kaufhaus
Hermann Heimann
Gehrenberg 17.

Herren-Schlipse,

täglich Eingang von Neuheiten:

Schleifen 18, 20, 30, 40, 50, 60, 75, 90 s.
Regatten 50, 75, 90, 100 s.

Damen Glace-Sandshuße vorzüglich sitzend,
Paar 1,75, 2,—, 2,50 Mk.

Herren Glace-Sandshuße Paar 1,75, 2,—, 2,25.

Meine **Modellhut-Ausstellung**

ist eröffnet und alle Neuheiten der Saison sind eingetroffen.

L. Bräke,

Modes, Radewigerstraße 9.

bestindet.

gerade gegenüber

Wilh. Mönkemann.

Zeige hierdurch die Eröffnung meiner
Modellhut-Ausstellung,

welche in Wiener, Pariser und Berliner
Geschmack reichhaltig ausgestattet er-
gebenst an.

Hochachtung

Georg Düvel.

Detmold.
Schloss-Hotel
in schönster Lage
am Burggraben.

Ecke Bruchstrasse.
Prachtvolle Aussicht.
Münchener, helles und
Lichtenhainer Bier.

Diners von 1 bis 3 Uhr zu 1,50 Mark.
Touristen, Reisenden und
Sommerflüglern warm empfohlen.
O. Stichnoth.

Verantwortlicher Redakteur: Ferd. Krost, Verleger und Drucker: Christian Quentz, beide in Herford.

Beilage.